

Mark Spoerer

VON SCHEINGEWINNEN
ZUM
RÜSTUNGSBOOM

Die Eigenkapitalrentabilität der
deutschen Industrieaktiengesellschaften
1925–1941



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
1996

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Ein „Quick Reference Guide“ für den eiligen Leser	7
Verzeichnis der Übersichten	10
Verzeichnis der Abkürzungen und Variablen	12
1 Einleitung	15
1.1 Problemstellung	15
1.2 Forschungsstand	20
1.3 Aufbau der Studie	24
2 Methodik: Gewinnkonzepte, Quellenlage und Untersuchungszeitraum	26
3 Die Bilanzstatistik des Statistischen Reichsamts	41
3.1 Erfassung und Aggregation der Bilanzen	42
3.2 Die Auswertungen durch Sweezy und Hoffmann	45
3.3 Eine Neuberechnung für die Jahre 1886-1913 und 1924-1939	48
3.3.1 Methodik	48
3.3.2 Ergebnisse	51
4 Bilanz- und Steuerrecht, Bilanzierungspraxis und Kapitalmarkt 1924-1943	62
4.1 Handelsbilanz und Steuerbilanz	62
4.2 Das Problem der stillen Reserven	65
4.2.1 Stille Reserven auf der Aktivseite der Bilanz	67
4.2.2 Stille Reserven auf der Passivseite der Bilanz	68
4.2.3 Die Auflösung stiller Reserven	69
4.2.4 Ein Beispiel: die Bilanzpolitik der Metallgesellschaft 1938/39 und 1939/40	70
4.3 Die Entwicklung des Bilanz- und Steuerrechts und die zeitgenössische Diskussion um die stillen Reserven	73
4.3.1 Vorsichtsprinzip oder Bilanzwahrheit? Das Bewertungs- problem in den Eröffnungsbilanzen 1924/25	74
4.3.2 Ausweitung der fiskalischen Kontrollrechte: das Einkommensteuergesetz 1925	76
4.3.3 Notlösung in der Krise: die Aktienrechtsnovelle 1931	80
4.3.4 Thesaurierung erzwungen und belohnt: Anleihestock- und Körperschaftsteuergesetz 1934	82
4.3.5 Durchsetzung des Führerprinzips: das Aktiengesetz 1937	84
4.3.6 Sichtbare Kriegsgewinne unerwünscht: die Dividendenabgabeverordnung 1941	87
4.3.7 Die Steuerschraube wird angezogen: Kriegszuschlag, Gewinnabschöpfung und Gewinnabführung	89
4.4 Die Steuerbilanz als Quelle für Rentabilitätsberechnungen	92
4.4.1 Steuerbilanz und Bilanzwahrheit	93
4.4.2 Die Praxis der Betriebsprüfung seit 1925	96

4.4.3 Die Aussagekraft von Handels- und Steuerbilanz im Urteil der Zeitgenossen und einige Beispiele	101
4.4.4 Exkurs: Gewinnverschiebungen deutscher Konzerne ins Ausland	104
4.4.5 Die Körperschaftsteuerstatistik als Quelle für Rentabilitätsberechnungen?	107
4.5 Die empirische Bedeutung der stillen Reserven	109
4.5.1 Goldene Jahre? Stille Reserven 1924-1929	111
4.5.2 Die Vernichtung der finanziellen Reserven in der Weltwirtschaftskrise	112
4.5.3 Geräuschlose Selbstfinanzierung: Bildung stiller Reserven als Mittel der Kapitalmarktsteuerung im Nationalsozialismus	113
4.5.4 Flurbereinigung im Krieg: Kapitalerhöhungen aus Einnahmenmitteln als Folge der Dividendenabgabeverordnung	118
4.6 Kapitalmarktrenditen	121
5 Methodik der Steuerbilanzanalyse	127
5.1 Auswahl der Untersuchungseinheiten	128
5.2 Analyse der Handels- und Steuerbilanzen der Stichprobe	132
5.3 Repräsentativität und Aggregation der Daten	139
5.4 Zusammenfassende Methodenkritik	144
6 Ergebnisse und Interpretation der Steuerbilanzanalyse	146
6.1 Die Entwicklung der Eigenkapitalrentabilität der deutschen Industrieaktiengesellschaften 1925-1941	146
6.1.1 Die Rentabilitätsentwicklung in der gesamten Industrie	146
6.1.2 Branchenspezifische Rentabilität	153
6.1.3 Unternehmensgröße und Rentabilität	157
6.1.4 Zusammenfassung der empirischen Ergebnisse	159
6.2 Die Funktion der Gewinne im nationalsozialistischen Wirtschaftssystem	161
7 Schlußbetrachtung	168
Anhang	172
A1 Die ausgewiesene Eigenkapitalrendite 1886-1939 nach Branchen	172
A2 Die Aktienrendite 1929-1940 nach Branchen	180
A3 Die steuerliche Eigenkapitalrendite 1925-1941 nach Branchenaggregaten	181
A4 Die untersuchten Unternehmen	185
Quellen- und Literaturverzeichnis	213
1 Verzeichnis der unveröffentlichten Quellen	213
1.1 Öffentliche Archive	213
1.2 Regionale Wirtschaftsarchive	215
1.3 Unternehmensarchive	215
2 Verzeichnis der veröffentlichten Quellen	216
3 Literaturverzeichnis	216
Stichwortverzeichnis	234